

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Botenschrift „Die Joren“

Ercheim 2 mal täglich, aus Montag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.60 M., durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M., ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolausstr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Reklamestelle 1.50 M., Sonderbeilagen 5 M., pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 5915, 5916, 5917; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2064, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2065.

Nummer 658.

Mittwoch, 27. Dezember 1916.

70. Jahrgang.

Joffre zum Marschall von Frankreich ernannt.

Die großbritannische Reichskonferenz. — Türkischer Erfolg an der Kaukasusfront.

Die Friedensanregungen.

* Deutschland und Österreich-Ungarn haben bereits ihre Antwort auf Wilsons Note gegeben; aber noch ist die Antwort der Entente auf das Angebot der deutschen Regierung vom 12. Dezember nicht eingetroffen. Aus allen Äußerungen der feindlichen und zahlreichen der neutralen Presse ist die große Verlegenheit, in die sich die feindlichen Regierungen durch die Vorschläge verwickelt sehen, deutlich zu erkennen. Diese Verlegenheit wird dadurch nicht geringer werden, daß der schweizerische Bundesrat sich bereits dem Schritte Wilsons angeschlossen hat, und Holland, Spanien, sowie die drei skandinavischen Staaten ebenfalls dem Sinne nach gleiche Noten den kriegsführenden Mächten auszusenden beabsichtigen. Auch der Papst hat sich beim Weihnachtsempfang des Kardinalskollegiums wiederum für den Frieden ausgesprochen.

Die von verschiedenen Blättern ausgesprochene Vermutung, Wilsons Aufforderung, die Friedensforderungen mitzuteilen, sei auf einen diplomatischen Schachzug Englands zurückzuführen, muß als völlig grundlos abgetan werden. Unsere Sinne für die Echtheit oder Falschheit des feindlichen Alarms sind im Laufe der zweieinhalb Jahre genügend geschärft, um sich darüber nicht mehr zu täuschen. Es steht außer Frage, daß Wilsons Forderung England und seine Vasallen zum mindesten überrascht hat. Sie wissen, daß sie den vorausichtlich sehr beschleunigten und von einem großen Teile des deutschen Volkes mit misstrauischem Bogen erwarteten Frieden des Reichskanzlers nicht ähnlich entgegenhalten können. Am meisten sind die Vielverbändler davon betroffen, daß Wilson keineswegs der Meinung Ausdruck gegeben hat, die Freiheit und der Friede Europas und der Welt, eingeschlossen natürlich der Meere, sei nur von einem Siege der Entente zu erwarten. Und geradezu schwerhörig sind sie durch Lausungs Hinweis geworden, daß die Vereinigten Staaten bei Weiterführung des Krieges leicht mit in den Strudel gezogen werden könnten und aus der Kenntnis der Kriegsabsichten der Gegner die Richtlinien für ihre Haltung und — möglicherweise — für ihren Anschluß an die eine oder andere Partei ziehen würden. Diese gewichtigen Äußerungen des amerikanischen Ministers übersehen fast die gesamte feindliche Presse achtsam.

Die politische Bedeutung der Wilsonschen Note ist auch mit aller nur zu wünschenden Deutlichkeit aus den Unterredungen der Haltung bei der Besprechung in der feindlichen Presse zu erkennen. „Petit Parisien“ meldet z. B.: Die Kommissionsmission für die auswärtigen Angelegenheiten prüfte die Note Wilsons und ernannte eine Abordnung, die sich zum Ministerpräsidenten begeben wird, um ihn aufzufordern, auf die Note nicht zu antworten. Die italienische Presse ist dagegen für die Beantwortung. Die englische Presse verhält sich noch abwartend, und aus Rußland liegen Äußerungen vor, die einerseits dem Präsidenten Wilson schmeicheln, andererseits aber ihm den Vorwurf nicht ersparen, daß die von ihm beliebte gleiche Behandlung der Kriegsparteien unangebracht sei. Wilson hätte sich offen an die Seite der Entente stellen müssen. Am nervösesten ist man in Frankreich, was jetzt, nachdem sich die Schweiz zu einem gleichen Schritte wie Präsident Wilson entschlossen hat, umso mehr zutage tritt. Die französischen Politiker können es nicht begreifen, daß auch die Schweiz sich zu denen gesellt, die nicht allein vom Siege der Entente das Heil erwarten. Für uns Deutsche kann die Haltung der kleineren neutralen Staaten nur eine Genugtuung sein, denn wir dürfen darin den Zweifel dieser vom Kriege ebensofalls schwer betroffenen Völker erblicken, daß der fortgesetzte Hinweis der Ententemächte auf ihre Mission als Schlichter der kleineren Staaten aufrichtig sei. Die schönen Reden und die unschönen Taten der Entente haben die gefestigte Wahrheit bekräftigt; und da wir mit der Wahrheit waren, wird die Wahrheit auch mit uns sein. Die nahe liegende Zukunft wird zeigen, ob die Stinkbomben der Lüge, deren sich die Entente bedient, härter sind als die blanken Waffen der Wahrheit und des Rechts. Deutschland und seine Verbündeten haben keinen Grund, sich über die Schritte der Neutralen aufzuregen; sie werden, gleich den Vereinigten Staaten, alleamt die aufrichtig anerkennende und entgegenkommende Behandlung erfahren, die ein aufrichtiger neutraler Schritt zur Verheißung des Friedens verdient.

Abzulehnen wäre aber nach unserem Dafürhalten unter allen Umständen ein etwaiger Versuch, den neutralen Staaten ein Recht zu geben, in die Friedensverhandlungen selbst sich einzumischen oder gar mitzuberaten. Es darf keinen Augenblick daran gedacht werden, die Verhandlungen zu einem zwischenstaatlichen Parlament ausarten zu lassen. Bei diesen Verhandlungen dürfen einzig und allein nur die bis dahin vorliegenden greifbaren Kriegsergebnisse die Unterlage bilden; für Deutschland kommen nur die deutschen Interessen und die seiner Verbündeten in Frage, wie auch unsere Gegner ihre Interessen vertreten mögen, soweit es ihnen dann die Günstigkeit oder Ungünstigkeit der Kriegslage gestattet. Die kriegsführenden Völker haben Unsummen dabei verdient. Wenn sie dafür auch manche Unbequemlichkeit in den Kauf haben nehmen müssen, so ist das ihre Angelegenheit, die mit dem Handel der Kriegsführenden nichts zu tun hat. Die Partei der Mittelmächte kann nicht sagen, daß sie von irgend einem der neutralen Staaten ein ausgesprochenes Wohlwollen erfahren haben oder daß einem der neutralen Staaten auf Grund eines solchen Wohlwollens ein Feld gegeben sei. Selbst in Griechenland war es nicht eine Zuneigung für die Mittelmächte, die alles schwere Leid heraufbeschworen hat, das über das Volk der Hellenen ausgeschüttet wurde, sondern lediglich der ernste und feste Wille des edlen und tapferen Königs, der seinem Volke einen Krieg ersparen und ehrlich neutral bleiben wollte. Ein Teil Griechenlands steht im Kampfe gegen uns; wenn es trotzdem am Ende nicht bestraft wird, wenn, im Gegenteil, vielleicht eine günstigere Grenzfestsetzung für Griechenland abfallen sollte, so hat es dies nur dem Mächtigsten der Neutralität auf seinem Throne zu verdanken. Aber auch dies kann nur aus den freiwilligen Zugeständnissen der Kriegsführenden entspringen. Ansprüche oder Forderungen der Neutralen dürfen von deutscher Seite für die Friedensverhandlungen ebensowenig zugelassen werden, wie das Recht eines neutralen Mitredens oder Stimmrechts. Für jede neutrale Friedensforderung sind wir dankbar, soweit der Bund ausgeschlossen ist, auf Kosten der Kriegsführenden Vorteile zu ergattern. Das ist ein Standpunkt, der auch zweifellos von der deutschen Reichsregierung geteilt wird. Ein Entgegenkommen gegenüber etwaigen Wünschen der Neutralen auf Teilnahme an den späteren Friedensverhandlungen würde vom deutschen Volke nicht nur nicht verstanden werden, sondern ganz sicher ernste Mißstimmung erregen.

Welchen Erfolg die verschiedenen Friedensanregungen haben werden, ist noch nicht zu übersehen; jedenfalls wird noch einige Zeit darüber vergehen, bis die Entscheidungen fallen. Selbst im günstigsten Falle würde vor März nicht an Verhandlungen zu denken sein. Deutschlands und seiner Verbündeten Bereitwilligkeit ist klar ausgesprochen; nun können wir den Beschluß der Gegner ruhig abwarten. Inzwischen wird die Kampfaktivität weiter geführt. Unsere Oberste Heeresleitung wird kraftvoll weiter kämpfen und wagt weiter liegen, bis der Friede, den wir nötig haben, in greifbarer Nähe steht. Zum Frieden bereit, aber auch zum Kampf entschlossen!

Die großbritannische Reichskonferenz.

London, 27. Dez. (Wolff-Tel.)
Meldung des Reuterschen Bureau: Mit Bezug auf die an die autonomen Dominions ergangene Einladung zu einer Reichskonferenz laute der Staatssekretär für Kolonien ein weiteres Telegramm, in welchem es heißt: „Was die Regierung im Auge hat, ist nicht die Tagung einer gewöhnlichen Reichskonferenz, sondern einer besonderen Reichskriegskonferenz. Daher laden ich Ihre Premierminister ein, einer Reihe aufeinanderfolgender Sonderkongressen des Kriegskabinetts beizuwohnen, um die dringenden Fragen in Erwägung zu ziehen, welche die Fortführung des Krieges betreffen, ferner die etwaigen Friedensbedingungen, unter denen wir in Übereinstimmung mit den Alliierten der Beendigung des Krieges zustimmen könnten, schließlich die Probleme, die sich dann unmittelbar ergeben. Mit Rücksicht auf die äußerste Dringlichkeit der Bedeutung der Beratungsgegenstände hoffe ich, daß es Ihrem Premierminister möglich sein wird, spätestens Ende Februar anwesend zu sein.“

Paris, 26. Dez. (Wolff-Tel.)
Havas-Meldung: Der Kriegsrat trat am Samstag Abend zusammen. Es wurde beschlossen, daß aber alle

die Vorbereitung und Weiterführung des Krieges betreffenden Fragen unter der Leitung des Generalstaates beraten und berichtet werden soll. Generalstaates ist beauftragt worden, den beteiligten Ministern und dem Oberbefehlshaber die gefassten Beschlüsse zu übermitteln und daß bei ihrer Ausführung notwendige Zusammenarbeiten sicherzustellen.

Stockholm, 26. Dez. (Eig. Tel., Sd.)

Unter dem Vorsitz des Baron hat im russischen Hauptquartier ein wichtiger Kriegsrat stattgefunden, an dem außer den Armeeführern Brussilow, Sacharow und Jajenzowski auch General Verhelot sowie mehrere rumänische Generale teilnahmen. Außerdem waren Trepow, Protopow, Pokrowski und Salonow sowie der rumänische Ministerpräsident Bratianu anwesend.

Osaka, 26. Dez. (Eig. Tel., Sd.)

Aus Paris wird gemeldet, in letzter Zeit liefere Frankreich täglich an die Alliierten 10 000 Granaten von verschiedenen Kalibern. Der Munitionsmminister Thomas erklärte, Deutschland fabriziere täglich 600 000 Granaten, aber die Alliierten bringen es zusammen auf 800 000 Granaten.

Amsterdam, 26. Dez. (Eig. Tel., Sd.)

Wie die „Post“ aus London erfährt, haben England und Frankreich vor einiger Zeit einen Vertrag geschlossen, der den Bestand der Kolonialgebiete beider Länder auf eine lange Reihe von Jahren garantieren soll.

Wirtschaftliche Besprechungen der Entente.

Genf, 27. Dez. (Eig. Tel., Sd.)

Die nächste wirtschaftliche Ententekonferenz soll nach einer Meldung des „Matin“ aus Mailand vom 12. bis 19. April in Rom abgehalten werden. Auch Japan soll dabei vertreten sein.

Joffre — Marschall von Frankreich.

Paris, 27. Dez. (Wolff-Tel.)

Die Agence Havas meldet: Die Regierung beschloß Joffre in Anerkennung seiner hervorragenden Dienste die Würde eines Marschalls von Frankreich zu verleihen.

Amtlicher bulgarischer Tagesbericht.

Sofia, 26. Dez. (Wolff-Tel.)

Macedonische Front. Stellenweise Artillerieeinsatz an gewissen Frontabschnitten.

Rumänische Front. In der Dobrußa haben feindliche Monitore die Stadt Tulcea beschossen. Zehn Häuser wurden zerstört und mehrere Frauen und Kinder getötet. Bei Iacova hatte der Feind zwei Brücken über die Donau geschlagen, eine rumänische und eine russische. Beim Rückzug gelang es den Russen, die rumänische Brücke auf das andere Ufer der Donau zurückzuführen, während die russische Brücke in Brand gesteckt wurde. Vor Macin ist der Kampf um die brückenartig ausgedehnte Stellung im Gange.

Amtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 26. Dez. (Wolff-Tel.)

Kaukasusfront: Auf dem linken Flügel führten wir erfolgreich einen überraschenden Angriff gegen die feindlichen Vorpостenlinien aus und erbeuteten dabei Munition, Grabenkampfwerkzeuge, Ausräumungsgegenstände und anderes Kriegsmaterial. Unsere Truppen lehrten befehlsgemäß in ihre Gräben zurück, nachdem sie außer dem feindlichen Lager die Stellungen zerstört und angezündet hatten. An den anderen Fronten kein wichtiges Ereignis.

Anschlag auf Venizelos in Saloniki.

Saloniki, 27. Dez. (Wolff-Tel.)

Meldung der Agence Havas: Eine kurz nach Venizelos in Saloniki angekommene unbekannte Persönlichkeit ließ beim Arsenal ein Paket mit einer Bombe fallen, die explodierte und den Unbekannten tötete. Man glaubt, daß die Bombe zu einem Anschlag gegen Venizelos bestimmt war.

Von der Duma.

Kopenhagen, 27. Dez. (Wolff-Tel.)

Nach einer Blättermeldung aus Petersburg geht die Reichsduma am 30. Dezember in die Weihnachtsferien. Die Sitzungen sollen am 22. Januar wieder aufgenommen werden.

Gesandter Graf v. Brochdorff reist nach Berlin.

Kopenhagen, 27. Dez. (Eig. Ber., 3b.) Der Deutsche Gesandte in Kopenhagen, Graf v. Brochdorff-Rantau, ist nach Berlin abgereist.

Die österreichisch-ungarische Antwort.

Wien, 27. Dez. (Wolff-Tele.) Die k. und k. Regierung hat, wie das Wiener A. S. Telegr.-Bureau mitteilt, die ihr übermittelte Rundschreibung des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika folgendermaßen beantwortet:

In Beantwortung des vom 22. laufenden Monats von Seiner Excellenz dem Herrn amerikanischen Botschafter hier mitgeteilten Aide memoire, welches Vorschläge des Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika für einen Gedankenaustausch unter den gegenwärtig im Kriegszustand befindlichen Staaten behufs möglicher Herstellung des Friedens enthält, legt die k. und k. Regierung vor allem Gewicht darauf, zu betonen, daß sie sich von demselben Geiste der Freundschaft und des Entgegenkommens, welcher in der Anregung des Herrn Präsidenten zum Ausdruck kommt, auch ihrerseits bei Beurteilung derselben leiten ließ. Der Herr Präsident hat das Ziel vor Augen, Grundlagen für die Herstellung eines dauernden Friedens zu schaffen, wobei er die Wahl des Weges und der Mittel nicht zu präjudizieren wünscht. Der k. und k. Regierung erscheint als der geeignetste Weg zu diesem Ziele ein unmittelbarer Gedankenaustausch zwischen den kriegführenden Staaten. Im Sinne ihrer Erklärung vom 12. laufenden Monats, in welcher sie sich zum Eintritt in Friedensverhandlungen bereit erklärte, bezieht sie sich den baldigen Zusammenritt von Vertretern der kriegführenden Staaten an einem Orte des neutralen Auslands vorzuschlagen. Die k. und k. Regierung stimmt gleichfalls der Auffassung des Herrn Präsidenten zu, daß es erst nach Beendigung des Krieges möglich sein würde, sich dem großen und wünschenswerten Wert der Verhütung künftiger Kriege zu widmen. Im gegebenen Zeitpunkt wird sie gern bereit sein, demselben ihre Mitarbeit zur Verwirklichung dieser erhabenen Aufgabe zu leisten.

Die Antwort der Pforte an Wilson.

Konstantinopel, 26. Dez. (Wolff-Tele.) Meldung der Agence Reut: Der Minister des Äußeren hat heute Nachmittag dem amerikanischen Botschafter Ellis die Antwort der Pforte auf die Note Wilsons übergeben, die mit der der anderen Verbündeten gleichlautend ist.

Holland und die skandinavischen Staaten.

Bern, 27. Dez. (Eig. Tel. Zentr. Bl.) Die der „Neuen Zürcher Zeitung“ aus dem Haag gedrahete wird, ist es wahrscheinlich, daß auch Holland eine ähnliche Note wie die Schweiz erlassen wird.

Die das „Berliner Tageblatt“ erfährt, wird auf Veranlassung der drei skandinavischen Regierungen in Bälde eine Konferenz stattfinden, um ein gemeinsames Vorgehen in die Wege zu leiten und durch fortgesetzte Vorschläge die Abmahnung von Friedensverhandlungen zu fördern.

Spanien schließt sich den Friedensnote an.

Genf, 27. Dez. (Eig. Tel. Zentr. Bl.) Die spanische Regierung hat in Rom eine Note überreichen, die sich dem Gedankengang der amerikanischen und schweizerischen Friedensnote anschließt.

Die Friedensbestrebungen werden zu einer Sturmflut anwachsen.

Kristiania, 26. Dez. (Wolff-Tele.) Wilsons Friedensnote hat in der hiesigen Presse einen großen und tiefen Eindruck gemacht; sie ist voll von Telegrammen über englische, französische, russische und deutsche Presstimmen unter großen Überschriften. „Das ist das“, schreibt: „Selbst wenn die Presse sowohl in Deutschland wie in England voller Argwohn meint, daß der „Feind“ hinter Wilsons Note lechzt, sei jedenfalls soviel erreicht, daß die Friedensbestrebungen in Gang gekommen sind. Die Gemüter würden sich im Gedanken an Frieden wiegen und die Hoffnung auf ihn wäre gewachsen.“ — „Handels- und Wirtschaftsleben“ meint, es könne kein Zweifel daran sein, daß Verhmann Hollweg und Wilsons Reden in den Tiefen der Menschheit und besonders der kriegführenden Nationen Widerhall gefunden hätten. Die Friedensbestrebungen würden zu einer Sturmflut anwachsen, die früher oder später die Küstengewässer des Chaos und des Militarismus überflutigen würde. Die Friedensbestrebungen aus Washington sei ein Evangelium an die leidende Menschheit.

Arbeiterunruhen in Rußland.

Kopenhagen, 27. Dez. (Eig. Tel. Zentr. Bl.) Aus den russischen Zeitungen geht hervor, daß nach der Erklärung Pokrowsky in der Reichsduma und der Zurückweisung des deutschen Friedensangebots durch die Duma in Petersburg, Moskau und Niew und anderen russischen Städten Unruhen und Friedensdemonstrationen der Arbeiter stattgefunden haben.

Gleichzeitig wächst die englandfeindliche Stimmung, da man annimmt, daß die scharfe Zurückweisung des deutschen Friedensangebots durch Pokrowsky auf den englischen Botschafter Buchanan zurückzuführen ist. Buchanan erhielt zahlreiche Drohbriefe. Auf seine Anforderung hin traf der Petersburger Stadtkommandant Maßnahmen zum Schutz der Person Buchanans und der englischen Botschaft.

Eindruck der schweizerischen Note in Rom.

Lugano, 27. Dez. (Eig. Tel., 3b.) In der Antwort an die Mittelmächte werden die Bedingungen, unter denen die Entente die Friedensfür möglich halten, nicht einzeln angegeben sein, sondern nur die Grundzüge, die nach der Meinung der Entente auf alle Fälle den Verhandlungen zugrunde liegen müßten. In politischen Kreisen Roms hat die Note der Schweiz einen gewissen Eindruck hervorgerufen, da sie eingehender mit der Note Wilsons zusammenhängt und die Frage veranlaßt, ob eine Liga der Neutralen besteht, und welche Bedeutung sie habe.

Die Opposition in der Pariser Kammer.

Genf, 27. Dez. (Eig. Ber., 3b.) Aus Paris wird gemeldet: Die an Zahl bedeutend gewachsene, von dem Abgeordneten Bizion geführte sozialistische Minderheit verlangt eine sofortige Erklärung der Entente, daß sie bereit sei, dem Vorschlag Wilsons näherzutreten und die Ausschaltung der einem solchen Vorgehen abgeneigten Minister.

Noch keine Antwort an die Mittelmächte.

Berlin, 27. Dez. (Eig. Tel. Zentr. Bl.) Nach einer Meldung aus Lugano erklärte der italienische Ministerpräsident Boselli im Senat, die Antwort der Entente-Mächte auf die Note der Mittelmächte ist noch nicht vereinbart worden. Sobald sie fertiggestellt sei, werde sie veröffentlicht werden.

Die Ententezialisten für Fortsetzung des Krieges.

Paris, 27. Dez. (Wolff-Tele.) Agence Havas meldet zu der Sitzung des sozialistischen nationalen Kongresses: Es waren wie üblich einige Führer der sozialistischen Parteien des Auslandes eingeladen.

Abgeordneter Mikrol bestrich die Genossen Vandervelde, Henderson, Roberts und Rubanowitsch, den Vertreter der revolutionären Sozialisten Russlands. Der englische Minister Henderson und das Unterhausmitglied Roberts hielten Reden in englischer Sprache an die Versammlung, die verdolmetscht wurden und in denen sie erklärten, daß der Krieg bis zur Sicherung eines dauernden Friedens weitergeführt werden müsse. Vandervelde überbrachte dem Kongress den Gruß der belgischen Sozialistenpartei, sowohl der Sozialisten, die Zuflucht auf französischen Boden suchen mußten, wie auch derjenigen, die in dem besetzten Belgien geblieben sind. Der Redner erklärte, man müsse den Kampf fortsetzen bis zur Befreiung Belgiens, Serbiens und der französischen Provinzen und bis man einen endgültigen Frieden ohne Annexionen haben könne, der den kleinen Staaten die Freiheit gebe, über ihr Schicksal zu entscheiden, einen Frieden, der die Niederlage des Kaiserreichs bringe und die Wiederherstellung der Arbeiterinternationale ermögliche. Nach diesen von häufiger Beifall aufgenommenen Reden sang der Kongress zur Erörterung der finanziellen Verhältnisse über.

Paris, 27. Dez. (Wolff-Tele.) Meldung der Agence Havas: Der sozialistische Kongress eröffnete gestern Vormittag die Teilnahme der Mitglieder der sozialistischen Gruppe an den parlamentarischen Arbeiten. Verschiedene Abgeordnete leiteten ihre persönliche Stellung zum Parlament auseinander. Der Abgeordnete Comper-Morel kritisierte die Teilnahme von Sozialisten an der Regierung, sprach sich jedoch für die Beibehaltung von Albert Thomas in dem gegenwärtigen Ministerium aus, denn sein Rücktritt würde einen ungünstigen Eindruck auf die öffentliche Meinung machen. Der Redner fügte hinzu: „In dem Augenblick, wo sich die diplomatischen Noten mehr in es von Wichtigkeit, daß Frankreich nicht entmutigt wird. Die Stimme der Geschichte darf nicht schweigen, oder man darf nicht glauben, daß sie nachläßt.“

Hof und Gesellschaft.

Freudiges Ereignis im Hause Mecklenburg-Schwerin. Die Großherzogin Alexandra von Mecklenburg-Schwerin ist in der Nacht zum Mittwoch von einer gesunden Prinzessin entbunden worden.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 27. Dezember. **Ersparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln.**

In Anknüpfung an die Bundesratsverordnung vom 11. Dezember d. Js. über die Ersparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln wird in einem Rundschreiben des Ministers des Innern an die Regierungspräsidenten darauf hingewiesen, daß die für die Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Maßnahmen getroffen werden müssen. Um den Lichtverbrauch in gewöhnlichem Umfang einzuschränken, ist aber nicht nur der durch die Bundesratsverordnung begründete Zwang, sondern auch die bereitwillige Mitwirkung aller Privatpersonen, der Hausbesitzer und des ganzen Publikums unerlässlich. Ein unmittelbarer Zwang zur Spararbeit wird auf sie vorläufig nicht ausgeübt werden, man legt aber voraus, daß jeder einzelne die im Interesse der Allgemeinheit erlangenden Richtlinien zu einer vorsamen Verwendung der Beleuchtungsmittel und Brennstoffe beherzigt. Die Munitionsherstellung erfordert große Kohlenmengen, deren prompte Lieferung durch die Transporterschwierigkeiten behindert wird. Der private Kohlenbedarf für Heizzwecke und zur Beschaffung von Beleuchtungsmitteln kann und muß wesentlich herabgedrückt werden, damit die Kriegszwecke auch in dieser Beziehung vor jeder Beeinträchtigung gesichert sind. Das Vaterland wird sich im dem Vertrauen auf das Verständnis aller Kohlen- und Lichtverbraucher für die Notwendigkeit der Einschränkung gewiß nicht getäuscht sehen.

Personalveränderungen in der Armee. Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Befördert wurden: zu Leutnant der Reserve die Regimentsmeister Karl Roth (Wiesbaden) im Feldart.-Reg. Nr. 27, dieses Reg. und Plitt (Wiesbaden); zum Hauptmann der Oberleutnant d. R. Frick des Inf.-Reg. Nr. 88 (Wiesbaden); zum Leutnant der Reserve der Regimentsmeister Gabel (Wiesbaden).

Todesfall. Am 24. Dezember verschied hier Rentner Eugen Buderus. Seit der Gründung der Bundesdeutschen Eisenwerke gehörte der Verstorbenen der Gesellschaft als Mitglied des Aufsichtsrates an. Er war ferner Mitglied des Aufsichtsrates der Aktiengesellschaft Portland-Cement-Fabrik Karlsbad am Rhein vormals Ludwig Roth.

Einschränkung des Neujahrsbriefwechsels. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß in der Zeit vom 29. Dez. bis einschließlich 2. Januar keine nichtamtlichen Briefsendungen über 50 Gramm nach dem Feld (Päckchen) angenommen werden. Im weiteren ist es mit Rücksicht auf die glatte Abwicklung des wichtigen Nachrichtenverkehrs nach dem Felde unbedingt erforderlich, daß der Austausch von Neujahrsbegrüßungen zwischen Heimat und Heer unterbleibt. Die Bevölkerung wird daher dringend gebeten, zugunsten des Heeres, des Jahreswechsels von der Versendung solcher Glückwünsche an Angehörige, gute Freunde und Bekannte im Felde Abstand zu nehmen.

Prüfung der Begleitpapiere beim Frachtkontrollat. Um zu vermeiden, daß nach Versendung eines Wagens mit Militär- oder Privatgut für die Militärverwaltung, der über die Weiterleitungsfähigkeit ins Feld oder in das besetzte Gebiet geleitet werden soll, der Ablauf dadurch abgelenkt wird, daß die Begleitpapiere von der Frachtkontrollatstelle noch nicht vorgeprüft sind, müssen bei derartigen Wägen die Verben mit der Warenanforderung bei der Linienkommandantur gleichzeitig die Vorprüfung der Begleitpapiere durch die Frachtkontrollatstelle vorzunehmen lassen. Die Prüfung der Begleitpa-

piere muß unter allen Umständen vor der Versendung des Wagens erfolgt sein. Bei Sendungen mit Militär- oder Privatgut für die Militärverwaltung nach Osten in der halbe der Heimat ist nur die Warenanforderung bei der Linienkommandantur erforderlich. Für den Besitz der Eisenbahn-Direktion Mainz bezieht die militärische Frachtkontrollatstelle in Mainz, Münsterplatz 411, Fernsprecher: Militäramt Mainz, Telegrammadresse: Militärp.

Urlaub für Feldzugssteuerner. Wie wir hören, sind sämtliche Truppenteile erneut erlaubt worden, mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß Mannschaften, die 1 Jahr und länger ununterbrochen im Felde gekämpft und in dieser Zeit noch keinen Urlaub gehabt haben — vor allem den Verheirateten — ein Urlaub erteilt wird. Es wird angestrebt, diesen Leuten auch ohne amtliche Beweismittel einen kurzen Urlaub zu gewähren, soweit die militärischen Interessen es irgend zulassen. Mit zunehmender Kriegsdauer hat eine zweckmäßige, gleichartige und gerechte Berücksichtigung aller Heeresangehörigen bei Erteilung von Urlaub erhöhte Bedeutung gewonnen. Wenn aus volkswirtschaftlichen Gründen Angehörige einzelner Berufsstände zu bestimmten Zeiten vorzugsweise berücksichtigt werden müssen, so soll doch in gleicher Weise den Erfordernissen aller übrigen Erwerbszweige, — besonders genannt sind auch die Angehörigen des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes — in möglichst weitem Umfang Rechnung getragen werden.

Vom Reichs-Karobuch erscheint Anfang Februar eine neue Ausgabe zum Preise von 250 Mark. Bestellungen nehmen sämtliche Buchhandlungen und Buchhandlungen entgegen. Der Polzbau für mehrere aufeinanderfolgende Ausgaben ist zur Zeit aufgehoben.

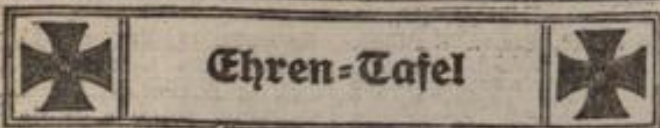
Brände und Unfälle. Die Feuerwache und Sanitäts-wache wurde während der vergangenen Festtage ziemlich häufig in Anspruch genommen. Am Samstag Abend mußte die Feuerwache nach dem Panoramaweg ausrücken, wo im Sanatorium Schütz ein Kaminbrand zu löschen war. Am Montag Nachmittag war im Hause Wilhelmstrasse Nr. 3 durch Ueberheizung eines Ofens ein Zimmerbrand ausgebrochen, der von der Feuerwache rasch gelöscht wurde. Größere Arbeit fand sie aber in der Nacht zum Dienstag bei dem Brand vor, der in der Schierheimer Straße hinter dem Paulinisturm kurz nach 11 Uhr ausgebrochen war. Dort fand ein bewohntes Gartenhaus in Flammen, das zum größten Teil niederbrannte. Die Brandursache ist noch unbekannt. Die Feuerwache mußte mit vier Schlauchleitungen eingreifen und hatte bis nach 1 1/2 Uhr zu tun, ehe die Flammen erloschen waren. Eine Brandwache blieb noch bis 8 Uhr am Platze. — Am Dienstag Nachmittag 12 1/2 Uhr war ein Zimmerbrand im dem Hause Parfische 31 ausgebrochen, und abends 7 Uhr ein solcher in der kleinen Vorgasse Nr. 7. In beiden Fällen war ein Eingreifen der Feuerwache notwendig, die rasch zur Stelle war und die Gefahr beistellte. — Heute Morgen 5 1/2 Uhr wurde die Feuerwache nach Marktstraße Nr. 12 gerufen. Dort war im Keller der dort untergebrachte Postkasten in Brand geraten. Und schließlich mußte die Feuerwache noch um 7 1/2 Uhr in die Vorstraße ausrücken, um einen Kaminbrand zu löschen. — Die Sanitäts-wache wurde viermal in Anspruch genommen. Sonntag Nacht mußte sie in der Marktstraße, in der Kranienstraße und in der Weberstraße Personen abholen und in das städtische Krankenhaus bringen, die von Krämpfen und Ohnmachtsanfällen heimgeführt worden waren. Am Dienstag Nacht wurde die Sanitäts-wache nach dem Bismarckring gerufen. In der Gahrstraße „Eiserner Kanzler“ hatte ein Mann schwere Kopfverletzungen erlitten — wie, ist noch unermittelt — die seine Ueberführung in das Krankenhaus notwendig machten.

Weihnachtsfeiern für unsere Feldgrauen.

Weihnachtsfeier im Veteranenheim vom Roten Kreuz. Auch diesmal fand im Veteranenheim vom Roten Kreuz, Bismarckstraße 8, im Gasthaus „Zum Römer“, für die zur Zeit hier weilenden Pfleger, teils Veteranen der früheren Feldzüge, teils kriegsbeschädigte Teilnehmer des jetzigen Krieges, eine feierliche Weihnachtsfeier statt, zu der der Vorstand und einige Gäste sich eingeladen hatten. Die Feier wurde mit dem gemeinsamen Gesang eines Weihnachtsliedes, auf dem Klavier von Fräulein Lieber begleitet, eröffnet. Sodann verwies der Vorsitzende, General Bennin, auf den schönen Brauch der germanischen Völker, sich im Familienkreise unter dem ewig grünen, lichterkleierten Christbaum zu versammeln und sich durch liebevoll dargebrachte Geschenke gegenseitig zu erfreuen. Das schönste Geschenk, das den hier weilenden Pfleglingen zuteil werden könne, sei die möglichst baldige und völlige Wiedererlangung der durch den ehrenvollen Dienst fürs Vaterland geschädigten Gesundheit. Wenn dies durch die wirksamen Heilfaktoren Wiesbadens erreicht sei, möchten sie sich, nach kräftiger Erkräftung im Frieden, im Kreise ihrer Angehörigen übers Jahr gern und freudig der im Kameradenkreise im Veteranenheim begangenen Weihnachtsfeier erinnern. Unter dem Weihnachtsbaum fand jeder Veteran seine Geschenke vor, deren Beschaffung trotz der in den Kriegsverhältnissen liegenden Schwierigkeiten dem Vorstand noch möglich gewesen ist.

Weihnachtskonzerte für die Verwundeten. In der Woche vor Weihnachten fanden in den hiesigen Teillazareten Augenheilklinik, Hotel Hahn, Hotel Kronprinz, Hotel Sonnenhof, Hotel Prinz Nikolaus, Hotel Viktoria, Hotel Weiskircher Hof und Hotel Wiesbadener Hof Weihnachtskonzerte statt, die mit einer erhebenden Feier im Roten Kreuz, der auch Landrat v. Heimbach beehrte, einen überaus himmelsvollen Abschluß fanden. Mitwirkende bei diesen Veranstaltungen waren die königlichen Opernsängerinnen Fräulein M. Sommer, Frau M. Friedfeldt und Frau Dr. Hans. Köpfel sowie die königlichen Opernsänger M. Haas, Fr. Scherer und Ch. Streib, vom königlichen Schauspieler Fräulein Fr. Rummel und G. Jacoby, ferner Musikdirektor Schürich, Kapellmeister Weiskircher, Cellist W. Egenolf sowie einige Herren und Damen der Gesellschaft. Die gesamten Konzerte fanden auf Anregung und unter der Leitung von G. Jacoby vom königlichen Theater statt. Es waren Stunden, die den Zuhörern wie auch den Künstlern unvergänglich bleiben werden.

Am Teillazarett Hotel Berg wurde schon am Mittwoch der Weihnachtsfest den Feldgrauen gedacht. Herr Harter D. Schöffler wies in wunderbar tief empfundenen Worten auf den Ernst und die Größe unserer Zeit hin. Seine zündenden Worte ließen alle Köpfe sich demutsvoll neigen. Manche Träne verließ aus einem ernsten Kriegergesicht auf die gefaltete, schweißbedeckte Kriegerhand. Fräulein Ufferts erhub eine Stimme, sprach mit demselben Klang zu den Herzen. Schön war es, daß ihr Gesang die Ansprache des Geistlichen gleichsam einschloß. Mit gemeinsamen Gesängen, Ansprachen endete die erhebende Feier.



Ehren-Tafel

Der Batterieführer und Hauptmann Kurt Ulfert im Westen, Sohn der verstorbenen Frau Major Anna Ulfert in Wiesbaden, ist mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet worden.

Dem Oberst von Langendorff, Kommandant von Mainz, bisher Abteilungschef im Militärkabinett, wurde der Kronorden zweiter Klasse mit Schwertern verliehen.

1. Oberleutnant Alexis Heilmann aus Wiesbaden im 11. Infanterieregiment wurde mit dem Ripp-Deimold'schen Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet. Sein Schwager, der Einjährige Gefreite im Pionierregiment Nr. 80 Karl Hübner aus Wiesbaden, der zurzeit verwundet in einem hiesigen Lazarett liegt, erhielt das Eisene Kreuz.

Die Rote Kreuzmedaille dritter Klasse wurde verliehen: Schwester Johanna Bräuningen in Wiesbaden, Ludwig Krumpholtz, Student der Mathematik und Physik in Dieburg, Karl Deibert, Fabrikarbeiter in Worms, Heinrich Ebert, Arbeiter in Alheim (Hessen), Georg Ehrhard, Drechsler in Darmstadt, Ludwig Frey, Kaufmann in Alzen, Ernst Gorr, Lehrer in Griesheim, Ludwig Jungmann, Kaufmann in Darmstadt, Wilhelm Kassenberger, Abiturient in Meßel bei Darmstadt, Friedrich Kehm, Geometer 2. Klasse in Alfeld (Hessen), Adam Klett, Fabrikarbeiter in Worms, Schwester Cosima Kohnappel in Altda, Schwester Philippine Kuber in Eberstadt bei Darmstadt, Schwester Dittke Kohnen in Oberhausen, Krankenschwester Charlotte Kutzer, geborene Jacquet, in Frankfurt a. M., Schwester Karoline Meier in Frankfurt a. M., Frau Viktoria Mathilde Müller in Frankfurt a. M., Schwester Toni Schäfer in Friedberg, Schwester Olga Schick in Rulda, Schwester Maxentia Schneider in Neuß (Kreis Rind), Ober-Schwester Sophie Stadtmüller in Frankfurt a. M., Schwester Josefina Taubert in Mainz, Schwester Auguste Thiel in Offenbach a. M., Schwester Elise Trumppfeller in Offenbach a. M.

Die allen Teilnehmern unvergessen bleiben wird, wie ein Feldgrauer in seiner Dankrede versichert.

Im Teillazarett „Goldene Reite“ wurde die Weihnachtsfeier am Donnerstag abgehalten. Auch hier hatten wir die Freude, Hrl. Paula Ulfert zu hören. Sie sang den Feldgrauen im reißend ausgeschmückten Raum unter dem brennenden Tannenbaum eine Reihe unserer weihnachtlichen Weihnachtslieder. Die Feldgrauen selbst boten Erntes und Heiteres in buntem Wechsel ihren Gästen.

Im Teillazarett „Prinz Nikolaus“ erschien am Donnerstag der Weihnachtsmann bei den dortigen Feldgrauen. Die reichbedeckten Tische, der schön geschmückte Baum und Saal, sowie die über alles Erwarten reichen und schönen Gaben ließen die Teilnehmer auf einige Stunden den grauenhaften Krieg vergessen. Eingeleitet wurde die Feierlichkeit durch eine ergreifende Rede des Pfarrers Beckmann. Herr Hauptmann Ambach sprach einige markige Worte, die mit einem begeisterten „Hurra“ auf den obersten Kriegsherrn endeten. Anschließend folgten Gesangsvorträge durch Damen und Herren. Auch der Humor kam auf seine Rechnung durch Herrn Jacobi. Kurzum, die schönen Stunden verlogen nur allzu schnell. Die durch die Feiertage bedachten Verwundeten erklärten: „Wir können nicht umhin, dem heldenmütigen fürsorgenden Herrn Dr. Waghenshagen, dem Herrn Rechnungsführer, den Schwestern, sowie allen denjenigen, die mit soviel Liebe dazu beitragen, das Fest zu verschönern, unseren innigsten Dank auszusprechen.“

Im Hotel Krug-Tannhäuser konnte am Freitag Abend der Gedenktisch für die dort untergebrachten Verwundeten besonders reich gedeckt werden durch mannigfache Spenden von Gönnern und Gästen des Restaurants. Etwa 75 Personen, Offiziere mit ihren Damen, Unteroffiziere und Mannschaften scharten sich mit ihren ärztlichen Fürsorgern, an ihrer Spitze Herr Dr. Waghmann und die unerlässlichen Schwestern, um den Weihnachtsbaum. In einer stimmungsvollen Ansprache verwies Herr Pfarrer D. Schöffel darauf, wie gerade das Weihnachtsfest den Soldaten, die fern von der Heimat Genselung suchen, die Heimat als den Inbegriff aller deutschen Innigkeit erscheinen läßt. Auch dieser Veranstaltung liege die Absicht zu Grunde, das Lazarett zur Heimat werden zu lassen, wo eine große Familie sich versammelt, und wo allen die Gaben der Liebe als Dank der Heimat zuteil werden. Freundschaftliche Frauenhände haben heimlich geknetet und angebacken, um allen den Abend ein weihnachtlich zu gestalten. — Stimmungsvoll erklang dann das allgemein gesungene Weihnachtslied, als Herr Pfarrer Schöffel mit dem Wunsch geschlossen hatte: „Möge das Licht dieses frohen Abends nachleuchten, hinein in den Ernst des Krieges bis zum Frieden!“ Nunmehr nahmen die Schwestern die Verteilung der Geschenke vor. Keiner war vergessen, auch die Offiziere nicht, und für jeden gab es als ganz besonderes Angebinde ein launiges Verslein. Die Stimmung wuchs, als die Küche des Herrn Krug mit einem warmen Abendessen zu Wort kam und mit ihr der alte Gegner allen Trübsinn: „funkelnder Wein vom Rheine. Soldatisch markig, aber auch von echt deutschem Gemüt getragen, beehrte hierbei der Lazarettleiter, Herr Dr. Waghmann, die Kameraden und Gäste. Den Dank der Verwundeten brachte Offiziers-Stellvertreter Stehler zum Ausdruck, wobei er gleichzeitig in deren Auftrag den beiden allverehrten Schwestern Danken überreichte. Vorträge der Hauskapelle (Violine und Klavier), Gesangsvorträge und Wiedergabe von humorvollen Gedichten durch Feldgrauen, und nicht minder ernste und heitere Darbietungen der Gruppe „Gut deutsch“ der Wiesbadener Pfadfinderinnen, die sich zur Unterhaltung eingestellt hatten, trugen dazu bei, denen, für die der Abend veranstaltet war, vergessen zu lassen, daß sie ihn nur fern der Heimat feiern können, daß sie fühlen, daß ihnen auch fern der Heimat die Liebe nahe ist.

Den Feldgrauen im „Wiesbadener Hof“ wurde eine besondere Weihnachtsfeier von Hrl. James Ostia Klein und Hrl. Paula Ulfert veranstaltet, wobei auch die Geldmittel unterstützende Verwendung fanden. Die von den beiden Damen durch ihre Pfadfinderin gesammelt worden waren. Jeder Mann des großen Rosareits erhielt einen bunten Weihnachtsbaum mit passenden Geschenken. Die Feier nahm bei musikalischen und sonstigen unterhaltenden Darbietungen einen schönen Verlauf.

Nassauischer Heilkräuterverein für Lungenerkrankte. Am Freitag, 22. Dezember, fand in der Heilkräuterei bei Rautod unter Beteiligung des Vorstandes und der Ärzte die Weihnachtsfeier statt, die einen sehr schönen, stimmungsvollen Verlauf nahm. Es wurde ein abwechslungsreiches Programm gegeben — musikalische Vorträge, De-

klamationen, lebende Bilder usw. — alles ausschließlich von den Patienten der Anstalt in Gehör und zur Darstellung gebracht. Der Abend wird gewiß allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliche Schauspiele. Dem besonderen Wünsche einiger Viertel-Abonnenten gerue entgegenkommend, gibt die Intendantur hierdurch bekannt, daß die Vorstellung „Wie es Euch gefällt“ am 1. Januar nicht als 18., sondern als 19. Vorstellung des Abonnements erscheinen wird. Die darauffolgende Vorstellung in D wird dann als 18. geführt werden.

Kessels-Theater. Morgen Donnerstag wird das mit hartem Beifall aufgenommene, so zeitgemäße Schauspiel „Die Wärschauer Jitabelle“ von Gabriela Zapolska wiederholt. In der am Freitag stattfindenden Volksvorstellung zu kleinen Preisen „Klimmter“ von Fritz Schlippl sind Eintrittskarten noch zu haben. Der Dichter wird der Vorstellung beiwohnen. Am Samstagabend ist die Uraufführung von „Pimpelmeier“, Schwan von Wilhelm Jacoby und Hans Kind. Der Held des Schwanen ist der zweite Mann einer Witwe, der seinem Vorgänger zum Verwechseln ähnlich sieht, nur daß jener ein Kraft- und Sprimelich war, während der neue Ehemann eine zimmerliche Natur ist. Aus der äußeren Ähnlichkeit leidet er jedoch nicht die komischen Situationen des Stückes, die dem Helden aber insofern zum Heil ausschlagen, als er aus einem Pimpelmeier ein Mann wird, der durch seine Energie sogar seinen vergötterten Vorgänger in Schatten stellt.

Aus den Vororten.

Rambach.

Amtseinführung. Die Ordination und Amtseinführung des Pfarrvikars Benz, des Nachfolgers des nach Kleckenbach bei Runkel berufenen Pfarrers Dapper, fand am Sonntag nachmittag durch den Generalsuperintendenten Hl. Wiesbaden unter Mitwirkung des Pfarrers Bender-Sonnenberg statt. Dadurch erhielt der Weihnachtsfestabend eine besondere Weihe. Generalsuperintendent Schöls hielt vom Altar aus, auf dem ein geschmücktes Weihnachtsbaum stand, die Weiherede, der er die Worte Ps. 4, 4-7, zugrunde gelegt hatte. Pfarrer Bender gab seinem Amtskollegen die Worte 1. Tim. 4, 16, mit auf den Amtseisenweg. Darauf hielt der neugewählte Geistliche seine Predigt über 1. Kor. 12, 25. Bei der Weihefeier waren auch die Eltern des jungen Geistlichen aus Limburg zugegen. — Rambach gehört bekanntlich als Filiale zu Sonnenberg. Es wird aber geplant, in nächster Zeit die dortige Pfarrkirche zu einer definitiven Pfarrkirche auszubauen. — Am zweiten Weihnachtsfeiertag fand die Einführung der neugewählten Kirchenvorsteher statt.

Nassau und Nachbargebiete.

Nordenski, 27. Dez. Verschiedenes. Am 1. Weihnachtstag fand in hiesiger Kirche wieder eine Feier statt, die infolge der Bedingung verdient, als an ihr auch die hier eingekerkerten 40 Kriegsgefangenen (Franzosen und Russen) teilnahmen. Wenn diese größtenteils auch von den feindlichen Vorträgen der Schallender nicht verstanden, so machten doch die leuchtenden Christbäume und die Gesänge einen tiefen Eindruck auf sie. Am Abend vorher hatte Bürgermeister Kern den Kriegsgefangenen ein Christbaumchen schenken und jedem ein kleines Geschenk überreichen lassen zum Andenken an die 3. Kriegswinternacht bei den deutschen Barbaren. — Einen anerkennenden Beschluß auf sozialem Gebiet fahle die hiesige Gemeindebehörde, indem sie anordnete, daß das Jagdrecht im Betrage von 1800 Mk. nicht, wie selber, an die Grundeigentümer nach Maßgabe ihres Besitzes ausgeteilt, sondern für Zwecke des Wezbaus verwendet werden soll. Kein Grundeigentümer erhob Widerspruch. — Der Anregung des Landrats v. Deimburg folgend, wurde auch hier eine Kommission gebildet, die die Aufgabe hat, Sorge zu tragen, daß während des Krieges die landwirtschaftlichen Arbeiten keinen Aufschub erleiden oder gar unausgeführt bleiben. Es handelt sich dabei hauptsächlich um solche Kleingrundbesitzer, die keine eigenen Gespanne haben und oft wegen der Feldbestellung in Verlegenheit kommen, weil alle Landwirte mit sich selbst zu tun haben. Der Kommission sollen Militärgespanne, Saatgut usw. zur Verfügung gestellt werden. Der Kommission gehören die Landwirte Ph. Meier, Chr. Schleicher, L. Kern und Lehrer Wittman an.

Geisenheim, 27. Dez. Die Stadtverordneten beschloßen sich mit der Verstaatlichung der Real-schule. Das Realgymnasium der Anstalt hat beschlossen, die Verstaatlichung der Anstalt schon am 1. April 1917 zu erreichen, da diese für die Stadt von hohem Wert sei. Nun soll der Regierung der Vorstoß unterbreitet werden, daß nötige Kapital für die Schule mit 400 000 Mark zur Verfügung zu stellen, auch vom Tage der Verstaatlichung an die ver-traglich festgelegten Zuschüsse zu leisten. Für Geisenheim würde der Zuschuß sich auf jährlich 11 000 Mark stellen. Am April wird an der Schule der Aufbau der Obersekunda be-ginnen. Wie Herr Prof. Kaiser erklärte, haben die Wehr-losten, die durch die Umwandlung entstehen sind, sich stän-dig erhöht. Sie werden sich 1917 auf 16 881,50 Mark stellen. Davon trägt Rüdesheim die Hälfte. Der Vorstehende stellte fest, daß der Staat besser die Schule übernehme, da nach dem Kriege die Herstellung für die Summe von 400 000 Mark nicht möglich wäre. Diese Riffer komme nur in Frage, wenn der Staat selbst den Bau übernehme. Die Veram-mlung stimmt den Vorschlägen zu. — Die Geisenheimer Real-schule haben Angebote auf Eichen-Stammholz und etwa 100 Reimeter Eichen-Grubenholz aus dem hiesigen Stadtwald gemacht. Für das Reimeter Grubenholz wurden 16 Mark geboten. Auf Eichen-Grubenholz aus dem Sinterwald hat die Firma Gebr. Bahmann-Dulburg-Ansbach Angebot gemacht. Die Gebote lauteten auf 3,80 bis 5 Mk. Der Verkauf wurde gestillt, nur kann Eichen-Stammholz nicht freihändig abgegeben werden. — Herr Anton Baas hatte gegen den Beschluß der Verammlung Klage erhoben, ihn, weil er das Amt eines Mittelschles der Steuer-Einschätzungskommission nicht angenommen hätte, härter zu den Steuern heranzuziehen und von der Befreiung eines künftigen Amtes auszuschließen. Er hat den Nachweis geführt, daß er durch größere Kriegsaufträge Karl in Anspruch genommen ist und daß es sein Gesund-heitszustand nicht erlaubt, ein Amt zu übernehmen. Die Verammlung hob darauf ihren Beschluß auf und wählte Herrn Anton Baas für den Posten.

Rüdesheim, 27. Dez. Eine Regelung des Verbrauchs von Kohlruben ist nunmehr auch für den Rheingaukreis in Kraft getreten. Alle verfor-mungsberechtigten Einwohner des Rheingaukreises, die nicht an den Kohlschlagern zählend, also nicht den nach der Bekanntmachung des Reichsanstalters über Kohlschlag vom 1. Dezember 1916 zulässigen Vorrat bis zum 20. Juli 1917 besitzen, sind verpflichtet, zur Bereinigung der Kohlschlag-räte Kohlruben (Erbschlag) zu verbrauchen. Die Re-

gelung des Verbrauchs im einzelnen ist den Gemeindevor-schänden abzugeben. Dabei ist grundsätzlich davon auszugehen, daß Kohlschlag den Verformungsberechtigten nur zugleich mit Kohlruben verabfolgt werden, und daß zwei Teile Kohlruben einem Teile Kohlschlag gleich-rechen.

Mainz, 27. Dez. In der Stadtverordneten-sitzung wurde den Beamten, die ein Gehalt bis 6000 M. haben, eine Teuerungszulage von einem Monats-gehalt, und den Beamten, Lehrern und Arbeitern eine laufende Teuerungszulage von 5 Prozent ihres Jahreseinkommens und ein weiteres Prozent für jedes Kind bewil-ligt. Die Vorlage hat rückwirkende Kraft vom 1. Dezember. — Durch die hohen Kohlenpreise entziehen beim Gas- und Elektrizitätswert Mehrkosten von 400 000 bis 500 000 M. Vom 1. Januar ab wird daher der Gaspreis um 3 Pen-nie für den Kubikmeter und 2 Pfennige bei den Gas-automaten, beim elektrischen Strom um 5 Pfennige für die Kilowattstunde erhöht werden. — Für die Aufstellung eines Gasbehälters in Rüdesheim wurden 46 000 M. be-willigt.

Hildesheim bei Bingen, 27. Dez. Feuer. In der Nacht zum Dienstag ist die „Burg Winde“ hier, die dem Binger Gastwirt Jung gehört, niedergebrannt. Das Feuer wurde zwar von den Feldgendarmen erloscht, diese brachten die Kunde nach Hildesheim, wo sofort die Feuerwehr ausrückte, die aber nichts mehr ausrichten konnte, denn der Brand hatte in dem zu einem Holzschach-werk bestehenden Gebäude derartig um sich gegriffen, daß an eine Rettung nicht mehr zu denken war. Der Besitzer befindet sich als Soldat im Feld. Das Haus war in der letzten Zeit nicht bewohnt.

Frankfurt, 27. Dez. Den Gipfel der Einbre-cherfreudigkeit erklimmte vor einigen Nächten eine Ein-brecherin, die in das Schaufenster eines großen Modewarenhauses an der Zeit einhieb, sich hier aus-keidete, dann ein bei der Erster ausgehauenes Kleid er-anzog, einen Mantel umlegte, sich mit einem Velschmückte, ihre alten Kleider im Schaufenster liegen ließ und dann als hochselegante Dame wieder verschwand.

Frankfurt, 27. Dez. 10 000 Preisscheine ge-geben. Aus den Räumen der Brotkommission Nr. 25 in der Kaufungerschule in Bockenheim wurden vergangene Nacht durch Diebe wiederum 10 000 Preisscheine entwendet. Diese haben Gültigkeit vom 25. 12. 16 ab. Für die Ausgabe am Freitag mußten erst neue Scheine beschafft werden. Trotzdem man die Scheine in einem besonderen Zimmer der Schule aufbewahrt, damit sie vor Diebstahl gesichert seien, fanden die Diebe doch den Aufbewahrungsort.

Frankfurt, 27. Dez. Verschiedenes. Im Ost-bahngelände sprang am Dienstag nachmittag die 60jährige Näherin Julie Baumelker in den Main und ertrank. Bei der Toten fand man 800 Mark in Gold und 1200 Mark in Silber und Banknoten. — Die Schaffnerin Emilie Kleischauer geriet in Gasse unter die Räder eines Personenzuges und wurde so schwer verletzt, daß sie nach kurzer Zeit starb. — Die Schalter des Hauptbahnhofs ver-einnahmten am 23. 24. und 25. Dezember 147 000 Mark gegen 106 900 Mark im Vorjahr.

Diez, 27. Dez. Priesterweihe. Am 23. Dezem-ber wurde durch den Bischof von Limburg dem Kandidaten der Theologie Adolf Amels, Sohn des königlichen Bau-ais Amels in Diez, die Priesterweihe erteilt. Seit dem achtzigjährigen Bestehen der hiesigen Pfarre ist Amels der erste Priester, der aus der katholischen Kirchengemeinde hervorgeht.

Marburg, 26. Dez. Ein Opfer des Berufs. In der Nähe von Babern wurde Sonntag Vormittag auf der Kasseler Strecke die völla zermalmte Leiche eines Eisenbahnbeamten aufgefunden, dessen Per-sönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte.

Kassel, 26. Dez. Eine seltene Dankbarkeit bezeugte im Dorfe Rodden der Schuhmacher Wagn-erfeld, der kürzlich vor dem Feinde gefallen ist. Er hat seinen alten Lehrer, den Kantor Borchard, zum Erben seines Barvermögens eingesetzt und seinem ehemaligen Lehrermeister, dem Schuhmacher Bock, sein Hausgrund-stück vermacht.

Volkswirtschaft.

F.C. Frankfurter Frucht- und Futtermittelmarkt vom 27. Dez. (Gis. Telegr.) In der Marktlage ist auch nach der Feiertagsruhe keine Besserung eingetreten. Der Verkauf von Schwach und der Geschäftsverkehr blieb auf einige wenige Artikel beschränkt. Raben waren gefragt, aber wenig angeboten. Pferdeshroben, Brufen in guter Ware gesucht. Neues Gras- und Kleehheu spärlich angeboten, während Serradella leicht erhältlich ist, doch werden die Preise zu hoch gehalten.

Auswärtige Börsen.

New-Yorker Börse.

New-York, 23. Dez.	V. K.	L. K.		V. K.	L. K.
Tendenz für Gold	fest.	nom.	Missouri Pacific comm.	34 1/2	34 1/2
Gold auf 24 Stunden	2 1/2	nom.	New-York Centralbahn	104 1/2	103 1/2
Wechsel Berlin	74 1/2	72 1/2	Norfolk & Western com.	135 1/2	134 1/2
Wien	75 1/2	75 1/2	Norfolk & Western com.	110 1/2	110 1/2
Paris	107 1/2	104 1/2	Reading com.	104 1/2	103 1/2
Amsterd.	83 1/2	84 1/2	Rock Island com.	97 1/2	97 1/2
Chicago	164 1/2	166 1/2	Southern Pacific	32 1/2	32 1/2
St. Paul	91 1/2	91 1/2	do. do. Railway com.	69 1/2	69 1/2
Denver	47 1/2	48 1/2	do. do. pref.	147 1/2	147 1/2
St. Louis	34 1/2	34 1/2	Union-Pacific com.	104 1/2	103 1/2
St. Paul	49 1/2	49 1/2	do. do. pref.	56 1/2	57 1/2
St. Louis	106 1/2	106 1/2	Western Union	500 1/2	500 1/2
Louisville-Nashville	131 1/2	131 1/2	Amesbury Steel	83 1/2	84 1/2
Miss. Kansas-Texas com.	11 1/2	11 1/2	General Electric	107 1/2	106 1/2
do. do. pref.			United States Steel Com.	107 1/2	106 1/2

Pariser Börse.

Paris, 23. Dez.	V. K.	L. K.	V. K.	L. K.	
Spreiz. Rente.....	60.35	60.35	Banque Ottomane...	1745	1765
Italien.....	102.80	102.55	Rio Tinto.....	347	349
Russ. kons. I, II.....	59	59	Chartered.....	43	44
Spanier.....	—	—	De Beers.....	102	—
Türk. kons. I, II.....	—	—	Rand.....	—	—
Türkische Lose.....	—	—	Goldminen.....	—	—
Metropolitain.....	—	—	Randminen.....	—	—

Schreibleitung: Bernhard Großh.
Seitensamt für deutsche und auswärtige Posten: H. Grötsch;
für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil:
H. G. Gienberger; für Stadt- und Landverhältnisse, Gericht und
Sport: C. Diegel; für die Angelegenheiten: H. J. Bahler; sämtlich in
Wiesbaden.

Verlag u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Vorausichtliche Witterung für 28. Dezember:

Vorüberdauer des veränderlichen Wetters.

Wasserstand: Laub 3.10, Weilburg 3.10 Meter.

Kurhaus Wiesbaden.

Donnerstag, den 28. Dezember 1916, abends 8 Uhr im kleinen Saale:
des Herrn **Dr. Sternfeld**,
Professor an der Universität Berlin.
Thema:
Richard Wagner und der heilige deutsche Krieg.
Eintrittspreise: 1. bis 8. Reihe 2 Mk., 9. bis letzte Reihe 1 Mk. Galerie 50 Pf. (Sämtl. Plätze nummeriert).
5824 **Städtische Kurverwaltung.**

Institut Schrank

(vorm. Institut Ridder)

frauenarbeits-, Fortbildungs- und Haushaltungsschule
Pensionat und Erziehungsanstalt für junge Mädchen
Wiesbaden, Adelheidstrasse 25.

Lehrfächer:

- Praktisches Nähen, Wäschezuschneiden und Kleidermachen,
- Sticken und Kunsthandarbeit,
- Zeichnen und Malen,
- Sprach- und Fortbildungskurse, Kunstgeschichte,
- Seminar für Handarbeitslehrerinnen.

Am 9. Januar Wiederbeginn des Unterrichts.

Anmeldungen und Prospekte durch

Die Vorsteherin **Antonie Schrank.**

Sprechstunden täglich, mit Ausnahme von Sonntagen und Samstags nachmittags, von 11–12 und 3½–4½ Uhr.

Preussische Boden-Credit-Aktien-Bank

Am 19. Dezember 1916 hat gemäß § 24 des Statuts eine Auslosung der
3½%, Hypothekendarlehen, Serie III, V, VI, VII, IX, XV, rückzahlbar zu 100%,
4%, Hypothekendarlehen, Serie XVIII, rückzahlbar zu 100%,
4½%, Hypothekendarlehen, Serie IV, rückzahlbar zu 115%

stattgefunden. Die Auszahlung der verlostten Stücke erfolgt vom 2. Juli 1917 ab.

Die Liste der gezogenen Pfandbriefe ist im Deutschen Reichs- u. Königlich Preussischen Staats-Anzeiger vom 22. Dezember er. veröffentlicht und kann ausser in Berlin bei uns, Vossstrasse 6,

in Wiesbaden bei der Deutschen Bank Zweigstelle Wiesbaden

sowie bei unseren übrigen bekannten Zahlstellen eingesehen und in Empfang genommen werden. Auf Wunsch versenden wir auch Verlosungslisten unentgeltlich.

Berlin, im Dezember 1916.

Der Vorstand.

Wer Kriegs-Beschädigte
Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter

aller Berufe benötigt, wende sich an die

Bermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte

im Arbeitsamt, Dohheimer Straße 1.

Anmeldung zur Landsturmrolle.

(Stadtkreis Wiesbaden).

Die in der Zeit

vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1899

geborenen

Landsturmpflichtigen

werden hiermit aufgefordert, sich am Freitag, den 29., und Sonnabend, den 30. Dezember d. J., vormittags von 8½–12½ Uhr, unter Vorlage ihrer Geburtsurkunde oder anderer behördlicher Urkunden (Invalidenkarte, Arbeitsbuch usw.)

im Rathause, Zimmer 59a, zu melden.

Wiesbaden, 22. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungsstand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Gesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimme ich für den Befehlsweg der Festung Mainz: Bisher 2 meiner Befehlsbefugnisse vom 3. September 1915 betreffend Verbot der Schifffahrt während der Nacht und bei unsicherem Wetter wird aufgehoben.

Mainz, den 16. Dezember 1916.

Gouverneur der Festung Mainz.
Der Gouverneur der Festung Mainz.
Gen. v. S. d. n. General der Artillerie.

Am 24. Dezember ds. Js. verschied in Wiesbaden unser langjähriges Aufsichtsrats-Mitglied, Herr Rentner

Eugen Buderus.

Seit Gründung unserer Gesellschaft, fast 33 Jahre lang, durften wir uns seiner wertvollen Mitarbeit erfreuen. Stets war er bestrebt, die Entwicklung unseres Unternehmens nach besten Kräften zu fördern. Uns allen war er ein lieber Freund und Kollege, dessen Andenken wir stets in hohen Ehren halten werden.

Wetzlar, den 26. Dezember 1916.

Aufsichtsrat und Vorstand
der Buderus'schen Eisenwerke.

5838

Am 24. ds. Mts. verschied nach kurzem Kranksein der Senior unseres Aufsichtsrats Herr

Eugen Buderus

in Wiesbaden.

Seit bestehen unserer Gesellschaft gehörte der Verstorbene dem Aufsichtsrate derselben an; an der Entwicklung unseres Unternehmens hat er mit Rat und Tat stets regsten Anteil genommen.

Seine, in den langen Jahren unserem Werke geleisteten Dienste werden unvergessen bleiben. Ein ehrendes Andenken ist im dauernd gesichert.

Aufsichtsrat und Vorstand

der

Portland-Cement-Fabrik Karlstadt a. M.
vorm. Ludwig Roth Aktiengesellschaft.

9365

Das Flottenbuch für jedermann

Von
Kontreadmiral z. D. Ralau vom Hofe
Ein Verzeichnis sämtlicher Kriegsschiffe, Torpedoboote, U-Boote usw. der kriegführenden Staaten
(über 2000 Namen)

mit genauen marineteknischen Angaben über Größe, Geschwindigkeit, Bewaffnung, Bestückung, Gewicht d. Breitseite nach dem Stande von Ende Juli 1916.

Ergänzende Kenntlichmachung durch Rotdruck bisheriger Werke: feindlicher Kriegs- und Handelsschiffe mit Einrichtung zum Nachtragen weiterer Verluste.

190 Seiten Preis 1 Mark**Wiesbadener Zeitung: Wiesbadener Neueste Nachrichten**

Kittelstraße 11 — Marktstraße 12 — Dismarckring 28.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Die Unterzeichneten bitten um umgehende Abholung der Gewinne aus 5. Klasse, wie um Erneuerung der Lose zur 1. Klasse der neuen Lotterie. Lose sind in allen Abzügen zu haben in den Kgl. Lotterie-Einnahmen von:
a. Elms, b. Elms, c. Elms, d. Elms, e. Elms, f. Elms, g. Elms, h. Elms, i. Elms, j. Elms, k. Elms, l. Elms, m. Elms, n. Elms, o. Elms, p. Elms, q. Elms, r. Elms, s. Elms, t. Elms, u. Elms, v. Elms, w. Elms, x. Elms, y. Elms, z. Elms.

Einladung zur Öffnung von

Neujahrswunsch-Ablösungskarten

Unter Bezugnahme auf die vorjährigen Bekanntmachungen beschreiben wir uns hiermit zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß auch in diesem Jahre für diejenigen Personen, welche von Gratifikationen zum neuen Jahre entbunden sein möchten.

Neujahrswunsch-Ablösungskarten

seitens der Stadt auszugeben werden. Wer eine solche Karte erwirbt, von dem wird angenommen, daß er auf diese Weise seine Glückwünsche darbringt, und ebenso seinerseits auf Besuche oder Kartenzulassungen verzichtet.

Die Karten können bei der städtischen Armenverwaltung, Marktstraße 1, Zimmer Nr. 22, sowie bei den Herren:

Kaufmann E. R. v. d. Elms, Wilhelmstraße 20;

Kaufmann E. R. v. d. Elms (Drogerie Köhler),

Kaufmann R. v. d. Elms, Wilhelmstraße 60 und

Kaufmann E. R. v. d. Elms, Langgasse 24;

gegen Entrichtung von mindestens 2 Mark für das Stück in Empfang genommen werden.

Der Erlös wird auch dieses Jahr vollständig zu wohltätigen Zwecken Verwendung finden und dürfen wir deshalb wohl die Hoffnung aussprechen, daß die Beteiligung eine rege sein wird.

Schließlich wird noch bemerkt, daß die Veröffentlichung der Namen (Hauptverzeichnisse am 30. Dezember ds. Jrs.) erfolgt. Wiesbaden, den 24. November 1916.

Der Magistrat — Armenverwaltung. V. Ralau.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Anmeldung zur Militärkommission. Geburtsjahrgang 1897.

Alle im Jahre 1897 geborenen Militärpflichtigen haben sich sofort spätestens bis 5. Januar 1917 auf dem Bürgermeisterei, Zimmer 4 zur Stammmusterung anzuzeigen. Der Ausweis über die bei der Landsturmmusterung getroffenen Entscheidungen ist dabei vorzulegen. Nicht in Sonnenberg geborene Militärpflichtige haben außerdem einen Geburtschein beizubringen. Wer nach der Anmeldung zur Stammmusterung seinen Wohnort verlegt, hat dies der Behörde, welche ihn in die Stammmusterung aufgenommen hat, anzuzeigen.

Am neuen Wohnort ist die Anmeldung sofort bei der die Stammmusterung führenden Behörde zu veranlassen.

Sonnenberg, den 27. Dezember 1916.

Der Bürgermeister, Buchelt.